

wegen ihres Benehmens gegen den erstern entschuldigen müssen, und man spricht bereits davon, daß dem Generalcapitain Fournas die ganze Schuld aufgebürdet werden solle, unter dem Vorwande, er habe seine Befehle überschritten. Auch hat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten dem Nuncius geschrieben, er könne ohne Verzug sich nach Madrid begeben. — Die Regierung (heißt es in einem andern Madrider Schreiben) befindet sich in großer Verlegenheit, in Folge der Ernennung von Bischöfen in Amerika, und durch den Handelsvertrag Frankreichs mit Mexiko. Alle Tage versammelt sich der Staatsrath. Andererseits machen auch die portugiesischen Angelegenheiten unserm Cabinette viel zu schaffen. Dieser Tage traf ein Kurier aus Lissabon mit Depeschen ein, die von größter Wichtigkeit seyn sollen, und gleich darauf begab sich der portug. Geschäftsträger nach Aranjuez, wo er mit dem Minister Salmon eine Conferenz hatte. In Folge eines Ministerraths wurde ein Kurier an den Obergeneral abgeschickt, damit die Observationsarmee ihre alten Stellungen wieder einnehme.

Ein Schreiben aus Marseille versichert, die gegen Algier ausgesandten Streitkräfte seyen keineswegs zureichend, um die verlangte Genugthuung zu erzwingen, indem der Dey seit dem Besuche Lord Eymouths (im J. 1816) Algier bevestigt habe, und dasselbe außerdem noch durch 600 Feuerschlünde vertheidigt werde. Da ein Bombardement nicht wohl thunlich sey, so mußte man eine Landung unternehmen, allein man habe keine Truppen auf der Escadre eingeschiffet. — Der Capitain Ricard ist mit dem Schiffe Pacifique und mit Geschütz versehen, am 28. Juni von Marseille nach Griechenland abgegangen. — Das Steigen der Fonds dauert an der Pariser Börse noch fort, und wird dem großen Geldüberflusse, so wie den Bemühungen der, mit der Regierung in näherer Verbindung stehenden Bankierhäuser und der Amortisationscasse zugeschrieben. — Der König empfing am 6. Juli zu St. Cloud den aus Italien zurückgekommenen Prinzen Leopold von Sachsen-Coburg, welcher nachher auch den Prinzen und Prinzessinnen seinen Besuch abstattete. — In der Pariser Vorstadt

St. Antoine hatte am 1. Juli ein schmerzlicher Auftritt statt. Gegen 8 Uhr Morgens sah man Tragbahren passiren, deren Einige Leichen in die Todtenkammer, Andere aber Sterbende nach dem Hospitale brachten. Diese Unglücklichen, 10 bis 12 an der Zahl, waren bei Ausschlämmung einer Schleuse durch mephitische Dünste todt niedergefallen; vor 2 Jahren wurden 7 Personen Opfer dieser Dünste. Seitdem ward immer vorher vermittelst eines Rohrs die verdorbene Luft mit der äußern atmosphärischen in Berührung gebracht, was man diesmal unterlassen hatte.

Fast an jedem Tage dieser Woche (heißt es in einem Londoner Schreiben vom 7. Juli) waren sämtliche Minister im Hause des Herrn Canning zu Cabineträthen versammelt. Vorgestern hatten die Botschafter von Oestreich, Rußland, Frankreich und Portugal Verhandlungen mit Lord Dudley and Ward im auswärtigen Amte, und begaben sich hierauf zu Hrn. Canning. Alles deutet darauf hin, daß sich sowohl die Verhältnisse Griechenlands als Portugals ihrer Entwicklung nahen.

Nach der zu Constantinopel von Seite des Divans erfolgten Verwerfung der Vorschläge Englands, Rußlands und Frankreichs zur Pacification von Griechenland, zweifelt man nicht, daß der zwischen den 3 Mächten geschlossene Tractat, gestützt auf das Protokoll vom 4. April 1826, als Ultimatum in Constantinopel übergeben, und dabei der beschlossene Termin von 40 Tagen zur Annahme gesetzt werden wird. Weigert sich die Pforte auch dann noch, dieses Ultimatum anzunehmen, so sollen die Gesandten dieser Mächte Constantinopel verlassen, und Consuln nach Griechenland geschickt werden, die sich sogleich in Verbindung mit den griechischen Behörden zu setzen haben. Ueberdies sollen die Flotten dieser Mächte, aber ohne feindliche Maßregeln zu verüben, verhindern, daß die türkischen und ägyptischen Escadren weitere Zufuhr an Truppen und Munition nach den insurgirten Provinzen bringen können. Von einem förmlichen Kriegszustande dieser Mächte, welche sich überdies verbindlich gemacht haben, keinen Eroberungskrieg zu führen, ist keine Rede. Diese Maßregeln